

Flucht und Integration

Kinder und Jugendliche in der Malteser Jugend

Auf der 57. Bundesjugendversammlung im Herbst 2015 wurde deutlich: Sehr viele Diözesen stehen in Berührung mit dem Thema Flucht und haben sich bereits auf verschiedene Art und Weise engagiert. Im Rahmen der Auseinandersetzung entstand ein Foto, mit dem sich die gesamte Bundesjugendversammlung im Namen der Malteser Jugend positioniert hat:



„Die 57. BJV hat zum Thema Flüchtlingshilfe diskutiert:

Wir sagen „JA“ zum Engagement in der Flüchtlingshilfe, Danke für eure wichtige Arbeit in so vielen Bereichen und: Macht weiter so!“

Wir als Malteser Jugend möchten weiterhin unseren Teil dazu beitragen, dass sich Menschen mit Fluchterfahrungen bei uns willkommen fühlen. Aus diesem Grund wurde auf der BJV der Beschluss gefasst, zum Thema Flucht und Integration ein Dialogpapier zu verfassen.

Ziel dieses Dialogpapiers

Das Ziel der Malteser Jugend ist eine qualitative Jugendarbeit für alle uns anvertraute Kinder und Jugendliche zu leisten.

In differenzierten Sichtweisen soll im vorliegenden Dialogpapier eine Diskussionsgrundlage geschaffen werden, um darzulegen, welche Haltung wir als Malteser Jugend in Bezug auf das Thema Flucht und Integration einnehmen können und welche Schlussfolgerungen sich daraus eventuell ergeben.

Angesprochen werden mit dem Dialogpapier besonders die Ehrenamtlichen, genauer: die Ehrenamtlichen der Ortsgruppen und der Diözesanebenen. Sie arbeiten in der direkten Jugendarbeit und sollen daher, in Begleitung des Hauptamtes, auf eine langfristige Integration von „Kindern und Jugendlichen mit Fluchterfahrungen“ vorbereitet werden.

Analyse/ Ist Zustand

Durch die momentane Flüchtlingssituation sind viele unserer Ehrenamtlichen mit dem Thema Flucht und Integration in Berührung gekommen. Sie engagier(t)en sich u.a. im Katastrophenschutz, in Erstaufnahmeeinrichtungen oder in der Zugbegleitung.

Die im Großen und Kleinen bereits geleistete Arbeit im Bereich der Flüchtlingsnothilfe und der Integration von jungen Menschen mit Fluchterfahrung erkennen wir mit großer Begeisterung und Dankbarkeit an!

Nach wie vor sind viele Menschen auf der Flucht und werden mit der Zeit mit uns gemeinsam leben. Eine große Anzahl der Menschen mit Fluchterfahrungen sind Kinder und Jugendliche, das heißt, unsere Zielgruppe. Wir stellen, auf der Grundlage des christlichen Glaubens und Menschenbildes, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in den Mittelpunkt. Wir sind offen für die Arbeit mit Menschen mit Fluchterfahrungen, denn bereits im Strategiepapier geben wir folgende Grundhaltung vor:

„Die Malteser Jugend lädt alle Personen, unabhängig von Konfession, Religion, getauft oder ungetauft, ein, die diesem Profil gegenüber offen sind.“

Unsere Aufgabe wird es sein, diese Gruppe von Kindern und Jugendlichen in unsere Gemeinschaft zu integrieren. Dabei werden wir sicher auch auf Grenzen und Hindernisse stoßen. Unter anderem denken wir an Aspekte wie Religion, Sprache, Elternarbeit, Mobilität der Kinder, Gesetze, finanzielle Mittel oder die Tatsache, dass das System der verbandlichen Jugendarbeit bei Menschen mit Fluchterfahrungen oft unbekannt ist.

Wir wissen, dass dieses Thema viel Zeit braucht, doch wir legen Wert auf eine langfristige Integration.

Unsere Haltung

Wir sehen in jungen Menschen mit Fluchterfahrung potentielle neue Freund/innen, Gruppenmitglieder, Spielgefährten/innen, Verantwortungsträger/innen in der Malteser Jugend und weiteren Diensten des Malteser Hilfsdienstes. Wir sehen die große Chance, mit diesen Menschen gemeinsam, als Verband vielfältiger zu werden.

Eine langfristige Integration von jungen Geflüchteten in die Malteser Jugend kann gelingen, wenn wir von Anfang an auf Möglichkeiten der Beteiligung und der Mitsprache Wert legen. Anders als in der Flüchtlingshilfe, die aktuell durch starke Notsituationen geprägt ist, wollen wir Angebote gemeinsam MIT jungen Geflüchteten gestalten und nicht ausschließlich FÜR sie. Dies erreichen wir, wenn wir uns gegenseitig auf Augenhöhe, mit Respekt und Sensibilität begegnen.

Uns ist bewusst, dass wir mit unserer verbandlichen Jugendarbeit, neben anderen gleichwertigen Angeboten, ein attraktives Konzept für Menschen mit Fluchterfahrungen bieten. Wir freuen uns, wenn sich junge Menschen entscheiden, uns kennenzulernen und Teil der Malteser Jugend werden wollen.

Wir glauben, dass es bei der Integration zu Herausforderungen kommen kann. Wir freuen uns, wenn unsere Mitglieder und Gruppen sich diesen Herausforderungen im Rahmen ihrer Möglichkeiten stellen.

Für eine erfolgreiche Integration von jungen Geflüchteten bedarf es Geduld und Zeit, aber auch Entschlossenheit und Durchhaltevermögen. Ein „Gelingen an seine Grenzen“ und das Erleben von Rückschlägen verstehen wir ausdrücklich nicht als Scheitern. Wir akzeptieren auch Vorbehalte und Entscheidungen gegen ein Mitwirken in der Malteser Jugend oder die Inanspruchnahme unserer Angebote. Zudem sprechen wir uns dafür aus, dass ein wohlüberlegtes und begründetes Nein situationsbedingt möglich sein muss.

In unserer Arbeit wollen wir sowohl junge Menschen mit Fluchterfahrung, als auch uns selbst vor Überforderung schützen. So bieten wir den Rahmen für positive Erfahrungen und den Austausch mit Gleichaltrigen.

Wir distanzieren uns ausdrücklich von jeder Form von Fremdenfeindlichkeit und Rassismus. Hierfür verweisen wir, neben unserem christlichen Verständnis von Menschen- und Nächstenliebe, auf unsere Leitlinien für Gruppenleiter/innen:

„Ich beziehe gegen sexistisches, diskriminierendes (auch rassistisches) und gewalttätiges Verhalten aktiv Stellung. Abwertendes verbales und auch nonverbales Verhalten wird von mir benannt und nicht toleriert.“

Erforderliche/ Mögliche Maßnahmen

Aus unserer Haltung ergeben sich für die einzelnen Ebenen der Malteser Jugend bestimmte Rollen.

Ortsebene

Die Ortsebene sehen wir als die handelnde Ebene. Dort findet in Gruppenstunden und Aktionen unmittelbare Integration statt. Über die Auseinandersetzung mit Inhalten rund um das Thema Flucht und Integration auf Ortsebene freuen wir uns sehr.

Diözesanebene

Die Diözesen stellen für uns vor allem die vernetzende Ebene dar. Der Diözesanjugendführungskreis verknüpft die eigenen Ortsgruppen untereinander, steht aber auch im Austausch mit dem Gesamtverband und anderen (Jugend-)Verbänden. Die Diözesen sind Ansprechpartner bei Fragen und Problemen und können unter Umständen Hilfe vermitteln.

Bundesebene

Die Bundesebene sehen wir als Impulssetzer. Das Bundeslager und die Bundesjugendversammlungen oder bundesweite Aktionen bieten eine gute Möglichkeit, Anregungen und Ideen weiter zu geben. Hier ist ein möglicher Arbeitskreis verortet.

Für eine intensive und langfristige Bearbeitung des Themas erachten wir es als sinnvoll, einen Arbeitskreis Flucht und Integration einzurichten, der folgende Aufgaben erhalten kann:

- eine langfristige Bearbeitung des Themas
- einen Blick auf neue Möglichkeiten werfen, die sich z.B. aus dem Gesamtverband ergeben
- die Stimmung zu dem Thema im Blick behalten
- Hinweise auf „gutes Material“ und Informationsquellen geben.
Es gibt bereits viele Arbeitshilfen und Broschüren von verschiedenen Verbänden und Organisationen. Deswegen sehen wir aktuell nicht den Bedarf, eine eigene Arbeitshilfe zu erstellen.
- fachliche Ansprechpartner zu verschiedenen Themen und Fragen er- und vermitteln
- gegebenenfalls Planung von Aktionen und Austauschmöglichkeiten im Rahmen von Malteser Jugend Deutschland Veranstaltungen wie dem Bundeslager
- die Auswertung der Reaktionen und Rückmeldungen zu diesem Dialogpapier

Wir finden es wichtig, dass sich der Arbeitskreis aus Mitgliedern aller Ebenen, besonders aus Ehrenamtlichen, zusammensetzt. Auf der Ortsebene sehen wir potentielles Knowhow, da dort bereits vielseitige Erfahrungen gesammelt werden konnten.

Allen Ebenen sollte eine übergreifende Möglichkeit zur Vernetzung und zum Austausch gegeben werden. Uns ist bewusst, dass eine strukturelle Vernetzung schwierig ist. Der Sharepoint würde sich hierfür grundsätzlich anbieten, weist jedoch in der Praxis eine mangelnde Akzeptanz und Nutzungsfreundlichkeit auf.

Große Chancen sehen wir in den Schwerpunkten 'Lernen und Helfen'. Den Ängsten und Bedenken unserer Mitglieder kann entgegen gewirkt werden. Zudem können interkulturelle Kompetenzen gefördert werden. Dies kann durch themenspezifische Kurse und in Gruppenleiterschulungen geschehen. Wir freuen uns, wenn dieses Thema auch seinen Weg in die Gruppenstunden findet. An dieser Stelle verweisen wir gerne auf die 'Starke Kiste', die sich zur Arbeit zum Thema Kinderrechte eignet.

Wir schließen eine langfristige Anpassung der AV 25 und des Konfessionalitätspapieres nicht aus.

Wollen wir uns diesem Thema umfassend widmen, gelingt dies nur mit der Bereitstellung von weiteren bzw. neuen Ressourcen. Diese Forderung richtet sich, in Bezug auf finanzielle Mittel, Material, Kompetenzen sowie Personal, an den Gesamtverband.

Zusammenfassung/ Resümee

Als demokratischer, christlicher Jugendverband wünschen wir uns eine offene und tolerante Gesellschaft, in der sich alle Menschen gleichermaßen willkommen fühlen. Mit unserer verbandlichen Jugendarbeit bieten wir ein Angebot, das auch Menschen mit Fluchterfahrung offen gegenüber steht. Wir möchten unsere Jugendarbeit dahingehend ausrichten, unsere Angebote gemeinsam MIT Menschen mit Fluchterfahrungen zu gestalten und so unseren Teil zu einer langfristigen und erfolgreichen Integration beizutragen.

Wir laden euch ein, dieses Dialogpapier als Diskussionsgrundlage zu nutzen und so den Blick auf die Chancen und derzeitigen Herausforderungen in eurer Jugendarbeit zu werfen.